

Volle Unterstützung fürs Jugendforum

Der Vorstoß von Jugendreferentin Kathrin Kugler, in Wolfratshausen ein Jugendforum zu installieren, ist im Stadtrat unisono auf Zustimmung gestoßen. „Eine tolle Initiative“, lobte Annette Heinloth.

VON CARL-CHRISTIAN EICK

Wolfratshausen – Kathrin Kugler (Bürgervereinigung) hatte sich akribisch auf die Vorstellung ihres Antrags in der jüngsten Stadtratssitzung vorbereitet – und trug die Idee mit viel Enthusiasmus vor. Um junge Wolfratshausener stärker in die Kommunalpoli-

nicht ernst genommen wird“, sagte Kugler. „Es sollen kleine Projekte sein, die innerhalb eines Jahres verwirklicht werden können.“ Der Hintergrund: Ein relativ rascher Erfolg würde die Jugendlichen motivieren.

5000 Euro werden sofort im Haushalt bereitgestellt

5000 Euro kostet das Vorhaben, dem die Stadträte ohne Ausnahme zustimmten. Das Geld wird im Haushalt bereitgestellt. „Das tut uns allen gut“, kommentierte Bürgermeister Klaus Heilinglechner (Bürgervereinigung) den Dialog mit der Jugend, den er

erwartet. Es sei für die Schüler sicherlich auch „lehrreich, wie eine Verwaltung funktioniert“. Heilinglechner hat bereits von den zwei Grund- und Mittelschulen sowie von der Realschule eine positive Rückmeldung bekommen. Stadträtin Annette Heinloth (Grüne) regte an, auch den Wolfratshausener Schülern in den Gymnasien in Geretsried und Icking den Weg ins Jugendforum zu öffnen. Dasselbe gilt für die Berufsschüler in der Loisachstadt. „Eine tolle Initiative“, bilanzierte Heinloth, „wir unterstützen das auf jeden Fall.“

Anders als der Jugendrat in Geretsried, der aus sechs bis zehn gewählten Personen besteht und regelmäßig tagt, soll das Forum in der Flößerstadt nur einmal im Jahr zusammenkommen – an einem Schultag. Zuvor sollen die Schüler im Unterricht diskutieren, was in ihren Augen in der Stadt verbessert werden könnte.

Peter Plößl (CSU) hält die Jugendvertretung für ein probates Mittel gegen die Politikverdrossenheit – „an der wir

Jede Schulklasse sendet jeweils maximal drei Vertreter ins Jugendforum, das in der Loisachhalle tagt, denn: Kugler rechnet mit rund 200 Teilnehmern, die mit Hilfe eines professionellen Moderators und im Beisein von Bürgermeister, Stadträten und Rathausmitarbeitern die Themen auswählt, die mehrheitsfähig sind. „Die Themenschwerpunkte müssen sie anschließend selbst bearbeiten“, erklärte Kugler. Zeit, den jeweiligen Vorschlag in Gruppenarbeit in die Tat umzusetzen, ist genau ein Jahr. Dabei sollen die Schüler von Paten unterstützt werden. Warum nur so relativ wenig Zeit? „Ich will vermeiden, dass es nur eine halbe Sache und damit

Politiker schuld sind“. Der Studiendirektor gab aber zu bedenken, dass rechtzeitig mit den Bildungseinrichtungen geklärt werden müsse, ob die Schüler für die Tagung in der Loisachhalle freigestellt werden. Plößl wies unter anderem auf das Thema Versicherung hin.

„Wir stehen hinter dem Jugendforum“, sagte der Fraktionssprecher der Bürgervereinigung, Josef Praller. Sein Amtskollege von der SPD, Fritz Meixner, sieht in einem Jugendforum einen großen Vorteil gegenüber einem deutlich kleineren Jugendrat: „Man erreicht eine breite Mehrheit und erhält so einen guten Querschnitt aller Jugendlichen.“